

FACH-RAHMENLEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH ITALIENISCH

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Italienisch ist eine Landessprache und der Ausdruck einer der vier Kulturen der Schweiz. In diesem Sinn leistet der Unterricht von Italienisch als Zweitsprache einen wesentlichen Beitrag zur Mehrsprachigkeit, einen prägenden Merkmal der Schweizer Identität. In der Auseinandersetzung mit einer anderen kulturellen Dimension können die Schülerinnen und Schüler die Sprachgrenzen ihrer Region überwinden und sich ihrer nationalen Identität vollumfänglich bewusst werden. Zudem wird damit die interkulturelle Sensibilität gestärkt und das gegenseitige Verständnis unter den Bürgerinnen und Bürgern gefördert.

Italienisch ist im ganzen Land stark verbreitet. Es ist auch eine Migrationssprache, wie die zahlreichen, seit Jahrzehnten bestehenden italienischsprachigen Gemeinschaften zeigen, die zur *Italianità* der Schweiz beigetragen haben.

Beim Erlernen von Italienisch als Zweitsprache entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, in dieser Sprache gewandt und spontan zu kommunizieren, komplexe Themen zu verstehen, sich in verschiedenen Bereichen klar und detailliert auszudrücken und sich mit unterschiedlichen Gesprächspartnern sachgerecht auszutauschen.

Die Beschäftigung mit Italienisch als Zweitsprache¹ über die Textarbeit und -analyse¹ bietet Zugang zu einer der bedeutendsten Kulturen Europas. Die Auseinandersetzung mit den Kulturmodellen der verschiedenen italienischsprachigen Gemeinschaften in der Schweiz und in Italien weckt bei den Schülerinnen und Schülern Neugierde und fördert neben einer kritischen Haltung auch Offenheit und Toleranz. In dieser Hinsicht ist das Arbeiten mit exemplarischen literarischen Werken in der Gymnasialbildung von entscheidender Bedeutung.

Dank dem erreichten Grad an sprachlich-lexikalischer Kompetenz und der besonderen Berücksichtigung von literarischen Texten und deren Analyse bietet der Unterricht von Italienisch als Zweitsprache nicht zuletzt eine wichtige Grundlage für ein Universitäts- oder Hochschulstudium zu italienischer Sprache und Literatur, unter anderem an den inländischen Hochschulen (insbesondere in der italienischen Schweiz) oder im Ausland.

¹ Als Texte gelten jegliche (schriftlichen, tongestützten, bildgestützten usw.) Informationsträger, die für die Beschäftigung mit der Sprache relevant sind (Literatur, Film, Kunst, Musik usw.).

Die organisatorischen Kompetenzen, die Entwicklung von Selbstständigkeit sowie die verschiedenen methodischen Kompetenzen (planen, recherchieren und zusammenfassen) sind zudem für die Schülerinnen und Schüler grundlegende Aspekte im Hinblick auf jedes künftige (akademische oder universitäre) Studium (auch in italienischer Sprache). Die soliden sprachlichen, kommunikativen, kulturellen und interkulturellen Kenntnisse und Kompetenzen in Italienisch sind ein unbestreitbares akademisches, berufliches und persönliches Kapital. Sie tragen zur persönlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bei, fördern deren Mobilität in der Schweiz und im Ausland und gewährleisten ihnen wichtige kulturelle und soziale Kompetenzen in Bezug auf ihre staatsbürgerliche und gesellschaftliche Reife.

Um die verschiedenen Ziele effizienter zu erreichen und der Beschäftigung mit der Sprache noch mehr Sinn zu verleihen, werden Sprachaufenthalte und Austauschaktivitäten im Verlauf der Gymnasialbildung sowie zweisprachige Bildungsgänge empfohlen und gefördert.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Die überfachlichen Kompetenzen, die sich die Schülerinnen und Schüler beim Erlernen von Italienisch als Zweitsprache aneignen können, stimmen grösstenteils mit den Kompetenzen und Teilkompetenzen überein, die beim Erlernen aller Fremdsprachen (insbesondere der Landessprachen) erworben werden können.

Aus Sicht der Arbeitsgruppe sollten diese Kompetenzen daher in einer gemeinsamen Einleitung festgehalten werden. Jedenfalls wurde ein erster Vorschlag formuliert (der teilweise mit den Texten koordiniert ist, die für Deutsch als Zweitsprache und Französisch als Zweitsprache verfasst wurden).

Punkt 2.1.2 bezieht sich jedoch spezifisch auf den Italienischunterricht.

2.1. Kognitive überfachliche Kompetenzen

2.1.1. Überfachlich-methodische Kompetenzen

Der Unterricht von Italienisch als Zweitsprache betrifft in erster Linie die sprachlichen Kompetenzen, die zunehmend als grundlegende Ziele im Verlauf der nachobligatorischen Bildung betrachtet werden, auch da sie die Voraussetzung für den Erwerb weiterer Kompetenzen bilden. In diesem Sinn ermöglicht das Erlernen einer Fremdsprache den Schülerinnen und Schülern, **ihre rezeptiven und produktiven mündlichen und schriftlichen Textkompetenzen zu**

entwickeln und zu vertiefen und ihr Sprachbewusstsein zu schärfen. Die ständige Gegenüberstellung von Schulsprache und Zweitsprache ist eine grundlegende Übung, um **sich der Instrumente bewusst zu werden, die es ermöglichen, sich im Alltag sachgerecht auszudrücken.**

Das Erlernen einer Zweitsprache ist ein fortlaufender Prozess. In der kritischen Auseinandersetzung mit ihren Kenntnissen und Sprachkompetenzen, aber auch mit ihren Grenzen können sich die Schülerinnen und Schüler **ihrer Instrumente bewusst werden, diese auf verschiedene Situationen abstimmen und dabei zunehmend Selbstständigkeit bei der Planung, Überprüfung und Beurteilung anstreben.** Dabei handelt es sich um grundlegende Aspekte der Strategien des kognitiven Lernens.

Bei der Beschäftigung mit Texten in der Zweitsprache lernen die Schülerinnen und Schüler, **die zentralen Aspekte zu erfassen, schriftlich festzuhalten und wiederzugeben.**

Bei der Durchführung von Projektarbeiten (mündliche Vorträge oder schriftliche Arbeiten) **eigenen sich** die Schülerinnen und Schüler **Selbstdisziplin an** (die vorgegebenen Aufgaben angehen, umgehend beginnen und die angefangenen Arbeiten zu Ende führen).

Im Bewusstsein, dass die bereits angelaufenen technologischen Entwicklungen den Zweitsprachenunterricht zunehmend begleiten werden, müssen die Schülerinnen und Schüler **lernen, die digitalen Instrumente zu beherrschen** (Textverarbeitung, Online-Wörterbücher und Übersetzungsplattformen) **und sie sachgerecht und bewusst anzuwenden und zu nutzen.** Durch die Arbeit mit den Texten können sich die Schülerinnen und Schüler **über differenzierte Analysen, Schlussfolgerungen und Beurteilungen bewusst und selbstständig eine Meinung bilden und ihre Vorurteile sowie jene von anderen erkennen und überwinden.** Auf der Ebene der Kreativität lernen sie zudem, **durch das Verlassen gewohnter Denkweisen und Strukturen neue Sichtweisen und vielfältige Ideen zur Lösung unterschiedlich gearteter Problemstellungen zu entwickeln.**

2.1.2. Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Durch das Erlernen einer Fremdsprache entwickeln die Schülerinnen und Schüler **das Bewusstsein für sich selbst als mehrsprachiges Individuum;** aus diesem Bewusstsein entwickelt sich die **Kompetenz im Umgang mit anderssprachigen Personen.** Das Erlernen einer Zweitsprache fördert auch **die Selbstreflexion in einem interkulturellen, mehrsprachigen Umfeld:** Durch die Auseinandersetzung und die vertiefte Einsicht in eine andere sprachlich-kulturelle Realität **reflektieren** die Schülerinnen und Schüler auch **ihre eigene Werthaltung und Weltsicht.**

2.1.3. Sozial-kommunikative Kompetenzen

In den (Fremd-)Sprachen werden die sozial-kommunikativen Kompetenzen bei der täglichen Beschäftigung mit der Sprache als ausdrücklichem Unterrichtsgegenstand erworben und entwickelt. In Bezug auf die Kommunikation setzt eine vertiefte Gesellschaftsreife in erster Linie die Aneignung dieser Kompetenzen voraus.

Dialogübungen, Gruppenarbeiten sowie der Aufbau von persönlichen Beziehungen zu Personen, welche die Fremdsprache sprechen (Briefwechsel, Begegnungen, Projektwochen usw.), sind nur einige Möglichkeiten, die das Erlernen einer Zweitsprache diesbezüglich bietet.

Zudem **fördern** die in der Schule bearbeiteten (vor allem literarischen) Texte und die vertiefte Auseinandersetzung mit den dargelegten Themen **das Verständnis und den interkulturellen Dialog**, die auf gegenseitigem Kennen sowie auf der Bereitschaft beruhen, dem Gegenüber zuzuhören und es zu verstehen.

2.2. Nicht kognitive Kompetenzen

2.2.1. Überfachlich-methodische Kompetenzen

Bei der Beschäftigung mit einer Zweitsprache wird die methodische Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler dank der Prozesshaftigkeit des Spracherwerbs ständig geschärft, was erheblich zur Entwicklung ihrer **Selbstdisziplin** und **Ausdauer** beiträgt.

Das konkrete Erlernen einer Sprache ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich selbst einzubringen, sich **an Stress zu gewöhnen** und **eine gewisse Frustrationstoleranz zu entwickeln, indem sie verschiedene eigene Methoden entdecken und erwerben, um jeder Kommunikationssituation zu begegnen.**

Das ständige Üben der Produktion verschiedenartiger Texte fördert **die Persistenz und Flexibilität** der Schülerinnen und Schüler.

2.2.2. Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler müssen **verschiedene Strategien** erproben können, um ihre eigenen Gefühle und jene anderer wahrzunehmen und auszudrücken und um **schwierige Situationen und Argumente ohne Vorurteile anzugehen.**

Die Beschäftigung mit Literatur und Kultur fördert die persönliche Reife, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, **sich ihrer Rolle und Verantwortung in der Gesellschaft bewusst zu werden.**

Über den Unterricht von Italienisch als Zweitsprache lernen die Schülerinnen und Schüler, **die Gefühle, Denkweisen** und Besonderheiten einer nicht immer vertretenen sprachlichen und

kulturellen Minderheit **zu erfassen, zu verstehen und nachzuempfinden**. Dieser Bewusstseinsprozess ermöglicht ihnen, **den Begriff Minderheit** in ihre persönliche Entwicklung **aufzunehmen**.

--> SPEZISCH FÜR ITALIENISCH!

2.2.3. Sozial-kommunikative Kompetenzen

Auch die nicht kognitive Dimension der sozial-kommunikativen Kompetenzen ist untrennbar mit den (Fremd-)Sprachen verbunden. Die Arbeitsformen, die auf Zusammenarbeit, Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit ausgerichtet sind, sollten bewusst eingesetzt werden, damit die Schülerinnen und Schüler einen eigenen Beitrag leisten und sich als Individuen entwickeln können.

2.3. Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit in der Erstsprache

Die Schülerinnen und Schüler (können) sind in der Lage...

- unterschiedlich lange und schwierige Texte zu lesen / anzuhören und zu verstehen;
- ausgehend von einem mündlich vorgetragenen Text einen schriftlichen Text zu erstellen (Notizen machen, strukturiert darstellen...);
- einen schriftlichen Text chronologisch zu ordnen (eine Zusammenfassung erstellen, mit den Begriffen Handlung und Verflechtung von Handlungssträngen arbeiten, strukturiert darstellen);
- einen Text zu paraphrasieren und seinen Inhalt wiederzugeben (direkte Rede in indirekte Rede verwandeln und umgekehrt, zusammenfassen);
- korrekt aus Texten zu zitieren, Quellen anzugeben und Fussnoten zu verwenden;
- bei der Analyse und Diskussion verschiedener (literarischer und anderer) Textsorten eine angemessene geisteswissenschaftliche Terminologie zu verwenden.

Und ausserdem:

- verschiedene (literarische und andere) Texte sowie die verschiedenen Literaturgattungen zu erkennen, zu analysieren und zu vergleichen;
- sich eine analytische Methode für die Interpretation (literarischer und anderer) Texte aneignen und sie anzuwenden;
- ihre eigene Interpretation eines Textes kritisch zu hinterfragen und dessen Qualität ungefähr einzuschätzen;
- sich in eine literarische Figur einzufühlen, sich mit der Figur zu identifizieren;
- die verschiedenen Aspekte der Kommunikationssituation (Gesprächsklima, Rahmenbedingungen) und der verbalen und nonverbalen Äusserungen der Gesprächspartner (Inhalt des Austauschs, Beziehungsaspekte, Gefühle, Absichten...) wahrzunehmen und richtig zu interpretieren.

2.4 Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik

-

LERNGEBIETE UND TEILGEBIETE	FACHLICHE KOMPETENZEN
	<ul style="list-style-type: none"> • ihren Wortschatz erweitern (einprägen, assoziieren, Zusammenhänge herstellen, ableiten, übersetzen – auch mit gezielter Nutzung von Informatiktools usw.) --> DG
1.2. Grammatikalische Bewusstheit	<ul style="list-style-type: none"> • die erlernten grammatikalischen Strukturen wiedererkennen und korrekt verwenden • ihr mehrsprachiges (insbesondere neulateinisches) Repertoire heranziehen, um sinnvolle Parallelen für den grammatikalischen Aufbau zu ziehen
1.3. Reflektion der Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • die sprachlichen und stilistischen Merkmale eines Textes erkennen und beschreiben (Redeformen, Stilebene, Wortwahl, syntaktische Strukturen usw.) • die Unterschiede zwischen Standardsprache und literarischer Sprache erkennen, indem sie die Merkmale der literarischen Sprachverwendung erfassen (rhetorische Mittel, Sprachbilder usw.) --> WP • die sprachliche Korrektheit und Angemessenheit der eigenen (mündlichen und schriftlichen) Äusserungen durch die Anwendung von Selbstkorrekturstrategien überprüfen und verbessern
1.4. Kommunikationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • die Inhalte eines komplexen (populärwissenschaftlichen, argumentativen, literarischen usw.) Textes klar und genau mündlich oder schriftlich wiedergeben --> WP, BNE/PB (im Fall von themenbezogenen Texten) • sich spontan und angemessen an verschiedenen Kommunikationsfähigkeiten beteiligen --> PB/DG • sich mündlich (unter Beachtung der korrekten Aussprache) oder schriftlich klar, detailliert und strukturiert ausdrücken und dabei ihren Standpunkt darlegen, ihre Absichten bekanntgeben und ihre Gefühle zum Ausdruck bringen --> PB/DG • mündlich oder schriftlich verschiedenartige (argumentative, kreative usw.) Texte produzieren --> WP/DG

LERNGEBIETE UND TEILGEBIETE	FACHLICHE KOMPETENZEN
2. TEXTARBEIT	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1. Textsorten und - gattungen	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau eines Textes erfassen, definieren • die Textsorte (informativer, wissenschaftlicher, literarischer usw. Text) definieren, indem sie die Unterscheidungsmerkmale erfassen • ihre Haltung beim Lesen/Hören auf die Textsorte und -gattung abstimmen, um den Text richtig zu verstehen und zu analysieren • die Gattung eines literarischen Textes (Prosa, Gedicht usw.) bestimmen, indem sie dessen Unterscheidungsmerkmale erfassen • die wichtigsten Erzählkategorien und -konzepte unterscheiden (Ich-Erzähler, Fokussierung, Figurenzeichnung, Raum-Zeit-Beziehungen usw.) --> WP
2.2. Literarität	<ul style="list-style-type: none"> • einen literarischen Text lesen und interpretieren (Aufbau, Themen, Werte, Darstellung usw.), indem sie verschiedene Analysestrategien anwenden --> WP • einen literarischen Text als Zugang zur Geschichte und Kultur einer Kulturgemeinschaft nutzen --> PB/WP • einen literarischen Text nutzen, um ihre persönliche Entwicklung fördern (kritisches Denken, Identität, Vorstellungsvermögen, Aufgeschlossenheit usw.) --> PB • sich einen literarischen Text zum sprachlichen Vorbild nehmen, um die eigene Sprachkompetenz zu erweitern
2.3. Intertextualität	<ul style="list-style-type: none"> • mehrere Texte (Roman-Film, Roman-Roman, Roman-plastisches Werk usw.) vergleichen, um thematische, sprachliche und stilistische Übereinstimmungen und Unterschiede zu ermitteln • verschiedene Leseerfahrungen, auch aus unterschiedlichen literarischen Traditionen, vergleichen und reflektieren --> WP

LERNGEBIETE UND TEILGEBIETE	FACHLICHE KOMPETENZEN
2.4. Exemplarität	<ul style="list-style-type: none"> • eine kritische Haltung entwickeln und stärken, indem sie das Wertesystem, das ein Text vermittelt, erfassen und beschreiben --> PB • die Leseerfahrung für die Bildung ihrer Persönlichkeit nutzen --> PB • die Realität, in der sie leben, über die literarische Erfahrung aus einer anderen Optik wahrnehmen --> PB
3. ARBEIT AN DER SPRACHLICH-KULTUREL- LEN IDENTITÄT	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1. Italianità in der Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> • interkulturelle Kompetenzen einsetzen, die sie dank der Arbeit mit Texten zur historisch-kulturellen Realität der italienischsprachigen Minderheit in der Schweiz erworben haben --> PB • sich im Bewusstsein der historisch-kulturellen Realität der italienischsprachigen Minderheit (Tessin, Italienischbünden) an den gesellschaftlichen und demokratischen Prozessen des öffentlichen Lebens in der Schweiz beteiligen --> BNE/PB • die Kenntnisse im Zusammenhang mit Migration und Integration (Geschichte der Italiener in der Schweiz, Migration von Italienischsprachigen im Landesinnern und über die Landesgrenzen hinaus) mobilisieren, um die Herausforderungen der heutigen Gesellschaft besser zu verstehen --> PB • das Bewusstsein für die Bedeutung von Italien als Kultur- und Handelspartner sowie als akademischer Partner entwickeln und aktivieren, um Gemeinplätze und Stereotypen zu beseitigen --> PB
3.2. Italianità	<ul style="list-style-type: none"> • das Bewusstsein für die Bedeutung von Italien als geschichtliches, kulturelles und technologisches Vorbild auf europäischer

LERNGEBIETE UND TEILGEBIETE	FACHLICHE KOMPETENZEN
	<p>und weltweiter Ebene entwickeln und aktivieren (Kunst und Literatur, Musik und Film, Entdeckungen und Erfindungen, Technik und Technologie...) --> PB</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Repertoire der Kenntnisse zu Geschichte, Kultur, Geografie und Gesellschaft der italienischsprachigen Welt heranziehen, um sich mit der heutigen Welt auseinanderzusetzen und sich darin zurechtzufinden --> PB • im Rahmen der immer engeren Beziehungen zu Europa und zu den anderen Teilen der Welt die Bedeutung der Mehrsprachigkeit unterstützen und vertreten --> PB